Inhalt

Einführung

J	Integrierte Medizin: Heilkunst für Körper mit Seelen – und Seelen mit Körpern
	Die lange Geschichte einer Spaltung4
	Die Medizin der Romantik: Suche nach der Einheit 5
	Physikochemische Rebellen und ihre Nachfolger 6
	Freud und die andere Seite des Dualismus 8
	Somatik und Psyche im Nachkriegsdeutschland8
	Eine neue Bestandsaufnahme 12
	Thure von Uexküll gründet eine Akademie 12
	Heilkunst statt Kundendienst 16
	Thure von Uexküll
	Vorbemerkungen der Herausgeber 19
2	Theoretische Grundlagen der Integrierten Medizin 21 Thure von Uexküll
3	Eine kurze Einführung in die Zeichenlehre (Semiotik) 25 Thure von Uexküll
	Entwicklungspsychologische Aspekte



4	Medizin als Wissenschaft: Eine Theorie des therapeutischen Geschehens Thure von Uexküll	31
	Die Unfähigkeit der medizinischen Fakultäten zu einer Reform des Unterrichts	31
	Eine Definition von Krankheit und Gesundheit	32
	Information als Salutogenese	33
	Theorie des therapeutischen Geschehens als »Meta-Theorie«	38
	Schlussbetrachtung	41
5	Biosemiose	43
	Thure von Uexküll	
	Vorüberlegung	43
	Biosemiotik und die Zweiseitigkeit des Zeichens	44
	Drei Formen von Semiosen	47
	Die zwei Stufen biosemiotischer Analyse: Begreifen und Verstehen (das Modell der trivialen und der nichttrivialen Maschine)	48
	Innen und Außen als semiotische Kategorien	
	Signetik und Signemik	
	Systemtheorie und die Begriffe Emergenz und Integration	52
	Systemtheorie und Zeichenlehre	55
6	Von Psychosomatischer zu Integrierter Medizin Thure von Uexküll	61
	Vorbemerkung	61
	Warum muss die Medizin ihr bisheriges Modell verändern?	61
	Wie soll das veränderte Modell aussehen? Konstruktion	63

	»Ganzheit« und »Passung«	64
	Wie konstruieren Menschen ihre Wirklichkeiten?	65
	Die Konsequenzen dieser semiotischen Analyse unserer Wirklichkeit	68
	Die Bedeutung des Modells für die Praxis und der Praxis für das Modell	70
7	Die zwei Gesichter medizinischer Evidenz	73
8	Integrierte Medizin und Chirurgie Thure von Uexküll	81
	Das Problem einer Theorie der Heilkunde Vorbemerkung Die Grundlagen der Psychosomatischen Medizin	81
	Das »Pflichtenheft«	83
	Die bisher entwickelten psychosomatischen Konzepte	85
	Vom Vitalistenstreit zur Kybernetik	88
	Der Funktionskreis als zyklisches Modell, Sollwert als Trieb und Phantasie	90
	Das Bedürfnis nach einer Anthropologie als Basis für eine Theorie der Heilkunde	94
	Individuelle Wirklichkeit – soziale Wirklichkeit und das Modell des Situationskreises	95
	Zwischenbilanz und Kritik der dualistischen Voraussetzung	98
	Die Maschinen des Heinz von Foerster 1	01
	Konstruktivismus als Zeichentheorie und die Konsequenzen	02

Theorie

	Vorbemerkungen der Herausgeber 107
9	Stufen der Integration oder Der Kampf mit der Hydra »Dualismus«
10	Pragmatische und kommunikative Realität 121 Werner Geigges
	Der zirkuläre Prozess der Veränderungen 123
11	Zur Rationalität der »Evidenz-basierten« Medizin oder: Medizin – eine exakte Wissenschaft?
12	Biosemiotische Krankheitsmodelle
	Einführung 139
	Modell und Begriffe140
	Ein biosemiotisches Modell der Psychosen145
	Das Zerreißen der narrativen Einheit bei Borderline-Patienten147
	Schlussbemerkungen 15

13	Biosemiotik bei Thure von Uexküll
	Semiosen einer Vater-Sohn-Beziehung 153
	Integrationsebenen einer semiotischen Anatomie 155
	Endosemiotische Integrationsebenen 156
	Von der Zeichentheorie von Charles S. Peirce zum Konstrukt gemeinsamer Wirklichkeiten und den Grundfragen Psychosomatischer Medizin
	Semiotische Modelle und Klinische Theoriebildung
	Kommunikation als Lebensvorgang 166
	Moderne Neurobiologie und Biosemiotik 166
	Zusammenfassung 168
	Psychosomatik: Die Notlösung
	Vorbemerkungen der Herausgeber 177
15	Integrierte Medizin – Grundlagen integrierten Handelns in der Patientenversorgung
	Ziele und Entwicklungsstand einer Integrierten Medizin 180
	Theoretische Grundlagen einer Integrierten Medizin 181
	Grundlagen integrierten ärztlichen Handelns 182
	Was ist das Problem? 183
	Welcher Lösungsweg wird eingeschlagen? 184

	Wie ist die Arzt-Patient-Beziehung?	. 185
	Wie ist die Einbettung der aktuellen Behandlung in das soziale Beziehungs- und Betreuungsnetz des Patienten?	. 186
	Evaluation; was ist das Problem?	. 186
	Fazit für die Praxis	. 187
	Konsequenzen für die Praxis »Reflektierter Kasuistiken«	. 187
	Zusammenfassung	. 188
16	Die Konstruktion von Wirklichkeit in der Arzt-Patient Beziehung – Modell und klinische Anwendung Reinhard Plassmann und Thure von Uexküll	
	Der narrative Charakter der Modelle	. 189
	Warum denken wir: Die Symbolisierungslust	. 190
	Der konstruktivistische Ansatz der Integrierten Medizin Umwelt, Umgebung und Konstruktivismus Die Wiederentdeckung der Zeichenlehre Peirce und die Universalkategorien	192 193
	Die Konstruktion von Wirklichkeit in der Medizin Das Kurznarrativ Das narrative Profil	198
	Glossar	200
17	Zur Bedeutung des semiotischen Denkens in der Psychosomatischen Medizin Wolf Langewitz	203
	Die Identität der Psychosomatischen Medizin	203
	Semiotisches Denken	203
	Konstruktivismus	205
	Eine Anwendung auf ein klinisches Problem	205
	Eine Anwendung semiotischen Denkens auf somatoforme	207

	Beschränkt sich semiotisches Denken auf bewusste Prozesse?	208
	Lässt sich semiotisches Denken auch auf zelluläre Phänomene anwenden?	208
	Systemtheorie	209
18	Das Placebo – oder: Das Geheimnis der Bedeutungserteilung	211
19	Krankheitsbefinden ohne körperlichen Befund Peter Joraschky	219
	Beschreibungen des Körpererlebens von Arzt und Patient	220
	Die Subjekt- und Objektformen der Körperbeschreibung Geschichtliche Hintergründe der Subjekt-Objekt-Thematik beim Körpererleben	
	Die sogenannte »Körpersprache«	
	Das Körpererleben	
	Episodische Körpergeschichte	
	Die Körperbiografie	229
20	Was ist ein guter Arzt? – Die Perspektive einer Integrierten Medizin	233
	Werner Geigges	
	Modellaspekte Integrierter Medizin	235
	als Konstrukte zur Beschreibung von Lebenswirklichkeit Vom biomedizinischen »Maschinen«-Modell des Körpers	
	zur bio-psycho-sozialen Vorstellung von Krankheit Von der subjektiven Wirklichkeit zur gemeinsamen	
	Wirklichkeitskonstruktion in der Arzt-Patient-Beziehung	
	Mac ict oin gutor Arat?	2/12

21	Die Suche nach der verlorenen Einheit von Körper
۱ ۵	und Seele in der Heilkunde
	Versuch einer Annäherung von Balint-Gruppe und
	Reflektierter Kasuistik nach Thure von Uexküli
	Philipp Herzog
	Vorbemerkung 243
	Welche Theorie braucht die Medizin? 243 Drei Fallgeschichten
	Gesamtdiagnose und Passungsstörung 245
	Probleme bei der Ergänzung des naturwissenschaftlichen Paradigmas der Medizin: Die »Hydra des Dualismus« 246
	Mehr Fragen als Antworten247
	Die Balint-Gruppe248
	Entstehungsgeschichte des Modells249
	Theoretische Grundlagen 251
	Reflektierte Kasuistik253
	Entstehungsgeschichte des Modells253
	Theoretische Grundlagen255
	Entwicklung des Modells der Reflektierten Kasuistik
	Das Manual der Reflektierten Kasuistik
	Diskussion: Gemeinsamkeiten und Unterschiede
	von Balint-Gruppe und Reflektierter Kasuistik 267
	Balint-Gruppe und Reflektierte Kasuistik:
	Wo liegen die Gemeinsamkeiten? 268
	Balint-Gruppe und Reflektierte Kasuistik:
	Wo liegen die Unterschiede?
	Fazit 273
	Zusammenfassung276
22	Krankheit als Passungsverlust –
	Therapie als Suche nach salutogener Passung
	Werner Geigges

Praxis

	Vorbemerkungen der Herausgeber	293
23	Was hat die Psychosomatik in der Chirurgie zu suchen?	295
	Chirurgisches Handeln	297
	Die Indikation zur Appendektomie	299
	Die Selbstsabotage des Operateurs	305
	Gelingen und Misslingen der Restitution	306
	Fazit	308
24	Beziehungsmedizin im Akutkrankenhaus aus der Sicht des internistischen Onkologen Herbert W. Kappauf	311
	Orientiert sich die Beziehungsgestaltung in der Medizin an Bordellbetrieben?	311
	Die zentrale Angst Krebskranker ist eine Angst vor Desintegration	312
	DRGs und der vorauseilende Wettstreit um die meisten Diagnosen pro Patient	313
	Beziehungsmedizin im Akutkrankenhaus erfordert ein gemeinsames Therapieziel	314
	Beziehungsmedizin zielt ab auf eine Kompetenz- und Strukturentwicklung	316
	Was macht eine Patient-Arzt-Beziehung therapeutisch?	317
	»Personen und menschliche Beziehungen können nicht weiter reduziert werden«	318

25	Eine internistische Klinik auf dem Weg zu einer »Integrierten« Medizin – ein Erfahrungsbericht 3. Michael Otte und Antje Haag	21
26	Unser Weg zur Integrierten Medizin – eine ganz persönliche Kasuistik	27
	Unser Traum von der Landarztpraxis war schnell geplatzt 3	27
	Der Frust macht krank 3	28
	Das Modell der trivialen Maschine 3	28
	Zusatzausbildung »Integrierte Medizin« 3	29
	Modell der nichttrivialen Maschine 3	30
	Wie sieht unser Praxisalltag heute aus? 3	31
	Diskussion 3	32
	Zusammenfassung 3	33
27	Passung im Minutentakt – die Komplexität einer Hausarztpraxis Mikroszenenprotokoll als Instrument zur Selbstreflexion	35
	Die Woche beginnt, ein ganz normaler Montag	36
	Idee des Mikroszenenprotokolls 3	36
	Was kommt im Mikroszenenprotokoll zur Darstellung? Montag und Freitag im Vergleich	38
	Wozu eignet sich das Mikroszenenprotokoll? 3	342
	Zu Methodik und Handhabung des Mikroszenenprotokolls 3	343
	Weitere Anwendungsmöglichkeiten des Mikroszenenprotokolls 3	344
	Fazit aus der Selbstbeobachtung mithilfe des Mikroszenenprotokolls	345
	Zu guter Letzt	346

28	Reflektierte Kasuistik als Instrument der Forschung und Lehre einer Integrierten Medizin Werner Geigges	347
	Krankheit als Passungsstörung bzw. Passungsverlust	240
	der Einheit aus Organismus und Umwelt	
	Die Gliederung lebender Systeme in Subsysteme	349
	Wirklichkeit als Konstrukt	350
	Krankengeschichte als Lebenserzählung (»Narrativ«)	354
	Das biosemiotische Modell	357
	Gliederung Reflektierter Kasuistiken	360

ζ